

**Torsten Fischer**

**DIE  
UNITED-WORLD-COLLEGES**

**MODELLE  
INTERNATIONALER INTERNATSERZIEHUNG  
AUF  
REFORMPÄDAGOGISCHER GRUNDLAGE**

**Verlag Klaus Neubauer - Lüneburg  
1991**

**Schriftenreihe**  
**KLEINE SCHRIFTEN ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK**

Herausgegeben von  
**Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck**  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Fischer, Torsten:**

Die United-World-Colleges : Modelle internationaler Internatserziehung auf reformpädagogischer Grundlage / Torsten Fischer. - Lüneburg : Neubauer, 1991

(Schriftenreihe "Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik"; Heft 11)

ISBN 3-88456-089-1

NE: GT

© by **VERLAG KLAUS NEUBAUER - Lüneburg**

Druck und Herstellung: Peter Bonn-Grunwald - Lüneburg

**ISBN 3 - 88 456 - 089 - 1**

**KLEINE SCHRIFTEN ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK**

**- Heft 11 -**

---

**Torsten Fischer**

**DIE  
UNITED-WORLD-COLLEGES  
MODELLE  
INTERNATIONALER INTERNATSERZIEHUNG  
AUF  
REFORMPÄDAGOGISCHER GRUNDLAGE**

---

**KLAUS NEUBAUER VERLAG  
Lüneburg**

---

## Inhaltsverzeichnis

1.	Das Anliegen	3
2.	Entstehung und Entwicklung der UWC s zu einer internationalen Erscheinung	5
2.1.	Institutioneller Ansatz der Kurt-Hahn-Schulen im historischen Bezug	6
2.2.	Erziehung zur Fähigkeit zum bundesgenössischen Handeln - Erziehung zum "Committe Sense"	8
2.3.	Pädagogischer Handlungsrahmen der Kurt-Hahn-Schulen unter dem Aspekt des erlebnis- und gestaltungspädagogischen Ansatzes Hahns	9
2.4.	Bewegung der United World Colleges	11
2.4.1.	Einige Randinformationen zu den UWCs	12
2.4.1.1.	United World College of the Atlantic	12
2.4.1.2.	United World College of South East Asia	12
2.4.1.3.	The Lester B. Pearson United World College of the Pacific	13
2.4.1.4.	Waterford Kamhlaba United World College	13
2.4.1.5.	The United World College of the Adriatic	13
2.4.1.6.	The Armand Hammer United World College of the American West	13
2.4.1.7.	The Simon Bolivar United World College of the Venezuela	14
3.	Das Oberstufencollege als Ort bundesgenössischer Lebensweise	14
4.	Das Oberstufencollege als Stätte gemeinsamer praktischer Betätigung	18
5.	Das Oberstufencollege als Wirkungsfeld individuellen und gemeinschaftlichen Lernens	20
6.	Abschließende Bemerkungen	22
7.	Literatur	23

## 1. Das Anliegen

Im Rahmen der Schulforschung müssen gerade die Ideen Beachtung finden, die zum einen Erziehung und Unterricht als dialektisches Verhältnis abbilden und zum anderen die Schule selbst als Teil gesellschaftlicher Praxis bewerten. - Als den Teil, welcher planmäßig und systematisch strukturiert, gesellschaftliches Leben und Arbeiten kind- und jugendgemäß reproduziert.

Aus der Schule als 'Stätte der Muße' ist in unserer hochtechnisierten Zeit mit ihren komplexen Lebensanforderungen ein Bildungsraum geworden, von dem erwartet wird, daß er auf spezielle und allgemeine Formen gesellschaftlicher Sozialisation vorbereitet, der Selbstentfaltung des Einzelnen legitimen Spielraum gewährt und das im gesellschaftlichen Leben akkumulierte Wissen und Können an die nachwachsenden Generationen weitergibt.

Neben dieser *allokativen Funktion* der Schule bilden ihre *tradierende* und *prognostische Funktion* die drei Säulen, die im Laufe der Geschichte der Schule ihre allgemeine Erziehungsfunktion bestimmten, oder im übertragenden Sinne die Erziehungsbedürfnisse der jeweiligen Gesellschaften.

Die Vielfalt und Kompliziertheit der pädagogischen Prozesse in der Schule, welche Spiegelbild ihrer Erziehungsfunktion in allen Kulturstufen der Menschheitsentwicklung waren, beinhalteten immer auch die Forderung nach einer Bildungsinstitution, die nicht schlechthin Ort der Vermittlung und Aneignung von Wissen und Können ist. Vielmehr galt es, die Schule als *soziale Lebensform* junger Leute praxisnah und lebensverbunden zu gestalten und ihren Eigengesetzlichkeiten als *pädagogische Institution* nachzugehen.

Näherte sich in der Vergangenheit eine Schule der Qualität eines *sozialen Organismus*, d.h. wurde das pädagogische Geschehen aus der Subjektrolle des Heranwachsenden und seiner Individualität entwickelt, förderten durchschaubare Schulstrukturen die Partizipation des Einzelnen an schulischen Belangen, hatte die Schulkultur die Selbstentfaltung der Akteure im Visier und wurden Beziehungen zwischen Schule und sozialer Nachbarschaft zu einem Faktor der Persönlichkeitsbildung, so war sie immer auch Starthilfe ins Leben, wurde in ihr sorgsam Aufbewahrtes durch die Schüler lebendig und war sie Ort, wo die Genese für neue Impulse gesellschaftlicher Innovation stattfand.

Die staatliche Regelschule, deren Getriebe auf Massenschulung eingestellt ist, die allzu oft in ihrer administrativen Überfrachtung pädagogische Eigengesetzlichkeiten der Schule unbeachtet läßt und durch die Überbetonung des Unterrichts die ganzheitliche Menschenbildung verstört, bewirkte immer wiederkehrend heftige Kritik und hat Tendenzen bis zur *Antipädagogik* popularisiert. Jedoch die Antipädagogik vertieft das Dilemma eher, als daß sie hilft. Es wird vergessen, daß die Schule entstand, als zunehmend differenzierte Tätigkeits- und Verhaltensmuster aus der gesellschaftlichen Arbeitsteilung hervorgingen, welche nicht mehr beiläufig vermittelt werden konnten. Aus dieser Sicht heraus hat die Schule heute gegenüber anderen Erziehungsträgern eine deutlich *abgehobene Bedeutung und Existenzberechtigung* erhalten.

Bei der Suche nach alternativen Lösungen, in denen die Schule als ernsthaftes und jugendgemäßes Bewährungsfeld Inbegriff erziehungswirksamer pädagogischer Prozeßgestaltung ist, in denen Lernfreude und Aktivität aus der Einbeziehung altersspezifischer Besonderheiten kind- und jugendhaften Daseins entstehen und in denen Schul- und Unterrichtsverdrossenheit hinter einem fordernden und gemeinschaftlich bewältigtem Schulleben zurücktreten, wird man an Ideen und Auffassungen der *Reformpädagogik* nicht vorbeikommen. Zwar unterlagen reformpädagogische Ideen und deren Wirklichkeit permanenter Kritik, da sie die pädagogischen Prozesse in der Schule oftmals und bewußt nur mit segmenthaftem Bezug zur Erziehungsfunktion abbildeten; jedoch mit der Absicht, die Schule als humanen, natürlichen und vielschichtigen Bildungsraum gestalten zu wollen, in dessen Mitte das Kind mit seinen Anlagen, Wünschen und Möglichkeiten zu finden ist, haben reformpädagogisches Gedankengut und reformpädagogische Schulwirklichkeit weder an Aktualität noch an Bedeutung verloren.

Zu einer markanten Richtung der Reformpädagogik entwickelte sich zum ausgehenden neunzehnten und zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts die von *Hermann Lietz* initiierte '*Deutsche Landerziehungsheimbewegung*'. Als Ausdruck des Zusammenfließens zahlreicher reformpädagogischer Ansichten mit Erziehungsgrundsätzen moderner englischer '*public schools*' entstand eine auf Charakterbildung gerichtete Erziehungskonzeption, welche unter dem Motto "*Leben und Lernen mit Kopf, Herz und Hand*" zu einer unverwechselbaren internatsmäßigen Erziehungspraxis geführt hat.

Neben weiteren Vertretern der 'Deutschen Landerziehungsheimbewegung', wie *Paul Geheeb* oder *Gustav Wyneken*, muß auch *Kurt Hahn* genannt werden. Seine erste Schule, die "*Schule Schloß Salem*" am Bodensee, wurde 1920 als *Landerziehungsheim* eröffnet.

Die Idee der Charaktererziehung unter den Bedingungen eines Landerziehungsheims modifizierte sich im Umfeld der Pädagogik *Kurt Hahns* zu Erziehungsgrundsätzen, die einerseits in die Praxis der '*Outward Bound Schools*' (*OBSs*) und andererseits in die Entwicklung der '*United World Colleges*' (*UWCs*) führten.

Überraschen dürfte, daß von den ca. 30 *OBSs* in aller Welt nur zwei in Deutschland angesiedelt sind und man ein *UWC* vergeblich sucht, zumal ihre Entstehung und Entwicklung das persönliche Schicksal *Hahns* und seine pädagogischen Positionen gleichermaßen reflektieren.

Für die Schulforschung ist die Pädagogik *Kurt Hahns* und ihre Praxisfelder von Interesse, da in *Internat* und *Kurzschule* ein komplexer Erziehungsraum vorliegt, der nach siebzig Jahren Eigenentwicklung Ansätze erziehungswirksamer Gestaltung schulischen Lebens, Arbeitens und Lernens verspricht. Zudem muß die sozialpädagogisch und erlebnisorientierte *Friedenserziehung* in den *UWCs* eigentlich und in hohem Maße zur wissenschaftlichen Bestandsaufnahme reizen.

"UWC regards the two years spent at one of its Colleges as a period for the time when in their later lives ex-students put into practice the ideals of peace, justice, tolerance and co-operation on which their UWC education

was based." <sup>1</sup>

## 2 . Entstehung und Entwicklung der UWCs zu einer internationalen Erscheinung

Fragt man nach der Einheit der *UWCs* , nach den sie verbindenden pädagogischen Ideen und Auffassungen, so wird man zunächst das gleichlautende akademische Bildungsprogramm nennen müssen. Der Bildungsnachweis ist das "*International Baccalaurate*" (*IB*) <sup>2</sup>, welches seit 1969 an 650 Universitäten in mehr als 60 Ländern als Hochschulreife anerkannt wird. <sup>3</sup>

Ihre Besonderheit als zweijährige Oberstufencolleges, die zumeist in reizvoller ländlicher Umgebung liegen und die in den in England verbreiteten 'Sixth-Form-Colleges ' ihre Verjüngungen haben, gegenüber den ca. anderen 350 Schulen mit dem *IB* <sup>4</sup>, besteht darin, daß Lehrer und Schüler aus zahlreichen Ländern zusammenkommen und eine internationale Internatsgemeinschaft konstituieren. Bei der Vielfalt politischer Haltungen, religiöser Bindungen und kultureller Wertvorstellungen, welche sich hier kreuzen, muß ein Schulklima als Medium der Erziehung vorherrschen, das sich durch Toleranz, Weltoffenheit und Kooperationsbereitschaft auszeichnet. - Welt-offene Begegnung, toleranter Umgang und kooperatives Zusammenwirken dürften immer Ausgangspunkt, Rahmen und Ziel eines *inter- und multi-kulturellen Bildungsansatzes* sein.

Zumindestens gleichberechtigt neben der akademischen Bildung koexistierend, ist eine Charaktererziehung zur *sozialen Verantwortung* gegenüber der Schulgemeinschaft kennzeichnendes Merkmal der *UWCs* . Im natürlichen und sozialen Lebenszusammenhang des Oberstufencolleges, individualisiert oder im Bezug zur Gruppe, werden schulische Aktivitätsmuster auf die Herausbildung charakterlicher Persönlichkeitsmerkmale zentriert.

"The Colleges are international communities where young people of all races, creeds and backgrounds are given the opportunity of living and studying together; ... that encourage in students a sense of responsibility and independence . " <sup>5</sup>

Fragt man nach der Vielfalt der *UWCs* , stößt man unweigerlich zu einem weiten Feld schulspezifischer Sitten, Gebräuche, Traditionen und Gewohnheiten pädagogischen Denkens vor, die das Credo jeder Schule aus-

<sup>1</sup> 42., S. 4 [Die jeweils erste Ziffer bezeichnet die im Literaturverzeichnis genannte Quelle, die zweite die Seitenzahl]

<sup>2</sup> 29., S. 2

<sup>3</sup> 42., S. 3

<sup>4</sup> 42., S. 3

<sup>5</sup> 42., S. 2-3

machen. Eben zu jener schulspezifischen Profilierung, die der herkömmlichen Massenschule oftmals fehlt.

- o Was diese Internate verbindet, ist der pädagogische Zugang zum Problem der Charakterbildung. Das individuelle und gemeinsame *Leistungserlebnis* gilt im Konzept der *UWCs* als *Quelle subjektiv-bedeutsamer sozialer Erfahrungen* und als Effizient in Hinblick auf die Persönlichkeitsbildung. Das Sammeln sozialer Erfahrungen durch das pädagogisch gestaltete Erlebnis als lebendige Form der Verinnerlichung und Aneignung von Wissen und sozialen Mustern, bildet den Ausgangspunkt und das Umfeld schulischer Aktivität. Deshalb müssen sich die Studenten der *UWCs* in fordernden Projekten, in Expeditionen und Rettungsdiensten mit Ernstcharakter bewähren. Erlebnisse aus 'erster Hand' dominieren das schulische Leben; Erlebnisse, die - unverdünnt und ungebrochen - Ergebnisse individueller Aneignung von Problemen und Sachverhalten sind.
- o Was diese Internate zum zweiten verbindet ist die Idee, daß das Oberstufencollege *selbst* mit seinen institutionellen und instrumentellen Möglichkeiten und Potentialen, die materiellen und personellen Voraussetzungen sowie die methodischen und didaktischen Gestaltungsformen schafft, welche zur Charaktererziehung der Schuljugend als erziehungswirksam erachtet werden. Dem liegt die Absicht zugrunde, das Oberstufencollege in allen Handlungsebenen als *sozialen Erfahrungsraum* funktionieren zu lassen.

Zu einem umfassenden Verständnis für den methodischen Schlüssel zu dieser erlebnisorientierten Charaktererziehung und für die Art der Schulgestaltung müssen die Ursprünge befragt werden, denn die Ideen waren nicht neu. Jener Bahnbrecher für die *Erlebnispädagogik*, *Kurt Hahn*, der entscheidend bei der Gründung des ersten *UWCs*, dem '*Atlantic College St. Donats*' in Wales, mitgewirkt hatte, brachte die Erkenntnisse mit, die sich aus der Praxis von *Internatsschule* und *Kurzschule* bereits ableiten ließen.

## 2.1. Institutioneller Ansatz der Kurt-Hahn-Schulen im historischen Bezug

Die Landerziehungsheime *Kurt Hahns* basierten im wesentlichen auf den kulturkritischen Argumentationen, wie sie zahlreiche Reformpädagogen und Landschulheime vertraten.<sup>6</sup> Jedoch waren im Pädagogischen deutliche Unterschiede zu verzeichnen. Im Gegensatz zu den eher liberalen und

---

<sup>6</sup> Vergleiche dazu: 6., S. 132 und S. 141 und 7., S. 25-26 mit 33., S. 81 und 31., S. 83-85 oder S. 148 f.

demokratischen Schulgemeinden *Paul Geheeb's* und *Gustav Wynekens* und anders als die nationalistisch geprägten Heime von *Hermann Lietz* nach dem Muster eines patriarchalisch geleiteten Gutshofes, entstanden die "*Schule Schloß Salem*" und ihre deutschen Tochterinternate bis hinein in den II. Weltkrieg als *aristokratische Schulstaaten*. Das hatte seinen politischen Hintergrund.

Für Markgraf *Max von Baden*, dem letzten Reichskanzler im Wilhelminischen Reich, und für *Kurt Hahn*, dessen Privatsekretär und engen politischen Berater, blieb eine demokratische Erneuerung des preußischen Staatswesens - als a-priori Revolution von 'Oben' - entgegen den sich anbahnenden Novemberereignissen, unerfüllt. Ihre kritischen Reflexionen über den Zusammenbruch der deutschen Monarchie geben an vorderer Stelle die politische und soziale Inkompetenz exponierter Vertreter des Reiches wider.

"Es hat uns an hellsehtigen Führern nicht gefehlt, aber es fehlte ihnen der Wille, ... um den Weg zu führen, den sie gewiesen hatten." <sup>7</sup>  
Hier hatte Erziehung anzusetzen, in einem neuartigen System der deutschen Elitebildung, mit dem ihnen die Ergebnisse des Krieges reversibel erschienen.

"Salem wurde gegründet, in Auflehnung gegen den Versailler Vertrag, ... . Wir sind die erste Schule, die öffentlich verkündet hat, ein Geschlecht heranzuziehen, das bereit ist, die Fesseln zu zerbrechen, wenn sie sich nicht lösen." <sup>8</sup>

In dieser politischen Intention, die dann pädagogische Gestalt annahm, entstanden die ersten Hahnschen Schulstaaten als mikroskopische Nachbildung der Ämter und Institutionen, die man sich für ein künftiges Deutschland vorstellte. Heilung des Staates war das politische Hauptmotiv *Hahns*. Erziehung kam dabei die Schlüsselrolle zu, den deutschen Imperialismus von innen heraus ethisch und moralisch zu erneuern. Daß ein '*Ethischer Imperialismus*' sich die Quellen zu seiner Innovation in neuen deutschen Führungseliten erschließen könne, das war die Grundthese, die der *Markgraf Max von Baden* und *Kurt Hahn* gleichermaßen vertraten. <sup>9</sup>

Dem lag ein *statisches Menschenbild* zugrunde, welches im Wesen ein modernes *Gentlemanideal* bezeichnete. Einen Menschen, der im Bewußtsein steht, daß nicht Standesprivilegien und soziale Herkunft, sondern persönliche Ausstrahlung, Initiative und die Fähigkeit kooperative Beziehungen eingehen zu können, die Grundlagen für die Problembewältigung innerhalb einer Gemeinschaft bilden. Sich einem gemeinsamen Geist verbunden fühlen und für ihn im kooperativen Zusammenwirken einzutreten, ist die Idee des *Bundesgenössischen*, die die Entwicklung und Modifizierung des institutionellen Ansatzes Hahnscher Schulen ständig begleitete.

---

7 9., S. 2

8 12., S. 3

9 1., besonders S. 258-259

Schriftenreihe  
**KLEINE SCHRIFTEN  
 ZUR ERLEBNISPÄDAGOGIK**

Herausgeber:

*Prof. Dr. Jörg Ziegenspeck (Universität Lüneburg)*

---

- Heft 1: *Jörg Ziegenspeck (Hrsg.):*  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK**  
**Rückblick - Bestandsaufnahme - Ausblick**  
**Bericht über die Lüneburger Projekte und Dokumentation**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 3. erweiterte, ergänzte und völlig neu  
 bearbeitete Aufl., 62 S., DM 7,50 (ISBN 3-88456-065-4)

[ Frühere Auflagen erschienen unter folgenden Titeln:

*Arbeitsgemeinschaft "Segeln mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen" an  
 der Hochschule Lüneburg / Verein "Jugendschoner 'Hermine' e.V." (Hrsg.):*

**Bericht über das sozialpädagogische Segeln**

- Eine Zwischenbilanz -

Schriftenreihe: "Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik" - Heft 1

Lüneburg (Klaus Neubauer) 1986, 1. Aufl., 30 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-029-8)

*Arbeitsgemeinschaft "Segeln mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen" an  
 der Hochschule Lüneburg / Verein "Jugendschoner 'Hermine' e.V." (Hrsg.):*

**Segeln und Sozialpädagogik**

**Bericht über die Lüneburger Projekte**

- Eine Zwischenbilanz -

Schriftenreihe: "Kleine Schriften zur Erlebnispädagogik" - Heft 1

Lüneburg (Klaus Neubauer) 1987, 2. erweiterte, ergänzte und völlig neu überarbeitete  
 Auflage, 33 S., DM 5,- (ISBN 3-88456-044-1)

- Heft 2: *Jörg Ziegenspeck (Bearbeiter):*  
**OUTWARD BOUND**  
**Gutachterliche Äußerungen für einen Lösungsantrag**  
**beim Deutschen Patentamt**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1987, 62 S., DM 5,-  
 (ISBN 3-88456-037-9)

- Heft 3: *Detlef Soitzek / Peter Weinberg / Jörg Ziegenspeck:*  
**SEGELSCHIFF 'THOR HEYERDAHL'**  
**Eine schwimmende Jugendbildungsstätte**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1991, 80 S., DM 8,50  
 (ISBN 3-88456-079-4)

[ Eine frühere Auflage erschien 1988 unter gleichlautendem Titel und zum Preis  
 von DM 7,50 im Verlag Klaus Neubauer, Lüneburg. (ISBN 3-88456-047-6) ]

- Heft 4: *Dorothee Loos:*  
**SEGELN UNTER PÄDAGOGISCHEM ASPEKT**  
**Ein Literaturbericht**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1989, 96 S., DM 7,50  
 (ISBN 3-88456-066-2)

- Heft 5: *Reiner Hildebrandt (Hrsg.):*  
**ERLEBNISORIENTIERTER SCHULSPORT**  
 Sechs Beiträge zur erlebnispädagogischen Praxis  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 72 S., DM 8,-  
 (ISBN 3-88456-068-7)
- Heft 6: *Dietrich Kowalsky (Hrsg.):*  
**DER MARTINS-PASS**  
 Internationales Freundschafts-Friedens-Freizeit-Tagebuch  
 aus Nürnberg  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 72 S., DM 7,50  
 (ISBN 3-88456-074-3)
- Heft 7: *Margrit Küntzel-Hansen:*  
**MUSIKALISCHE FRÜHERZIEHUNG ALS**  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1990, 28 S., DM 5,-  
 (ISBN 3-88456-075-1)
- Heft 8: *Juliane Schmieglitz-Orten:*  
**DAS MUSEUM**  
**ALS ERLEBNISPÄDAGOGISCHER LERNORT**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1991, 36 S., DM 5,-  
 (ISBN 3-88456-084-0)
- Heft 9: *Klaus Miedzinski:*  
**ERLEBNISPÄDAGOGIK IN SÜDAMERIKA**  
**Bericht über den Bau eines Spielplatzes im Slum**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1991[in Vorbereitung], DM 5,-  
 (ISBN 3-88456-085-9)
- Heft 10: *Martin Firker (Bearbeiter):*  
**"FLY JUUST"**  
**(Motor-)Segelfliegen in der Erlebnispädagogik**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1991 [in Vorbereitung], DM 7,50  
 (ISBN 3-88456-088-3)
- Heft 11: *Torsten Fischer:*  
**DIE UNITED-WORLD-COLLEGES**  
**Modelle internationaler Internatserziehung**  
**auf reformpädagogischer Grundlage**  
 Lüneburg (Klaus Neubauer) 1991, 28 S., DM 6,-  
 (ISBN 3-88456-089-1)